

Quelle: Nordkurier, Haff-Zeitung, 31.12.2018

Zum Jahresabschluss der Oldies ist ein echter Ami mit dabei

Von Lutz Storbeck

Die Oldtimerfreunde Uecker-Randow knattern ganz traditionell dem neuen Jahr entgegen.

UECKERMÜNDE. Sie kennen kein schlechtes Wetter. Höchstens das Problem, dass zu wenig Sprit im Tank ist. Oder ein kleines Teil am Fahrzeug ausfällt. Doch das kann die Oldtimerfreunde Uecker-Randow nicht abschrecken. Im Notfall helfen sich die Freunde alter Zwei- oder Vierräder gegenseitig. Das tun die etwa 30 Frauen und Männer das ganze Jahr über. Egal, ob es um kurze gemeinsame Ausfahrten durch das schöne Vorpommern geht, längere Ausflüge ins Brandenburgische oder auf die Insel Rügen. Da ist Teamgeist gefragt. Und der hat sich auch wieder am Wochenende gezeigt.



Erinnerungsfoto an die Ausfahrt zum Jahresende: Die Oldtimerfreunde Uecker-Randow pflegen diese Tradition schon seit Jahren und holen dafür ihre zwei- und vierrädrigen Schätzchen aus dem Winterschlaf. Treffpunkt ist stets der Gedenkstein in der Ueckermünder Oststraße.

FOTOS: L. STORBECK

Da stand die nun schon seit mehreren Jahren stattfindende Fahrt zum Jahresende auf dem Plan. Dazu hatten sich etwa 20 Fahrzeugfans auch diesmal wieder in der Ueckermünder Oststraße eingefunden. Treffpunkt war wie auch in den Vorjahren der Gedenkstein, mit dem an die Opfer des Explosionsunglückes in der Muna erinnert wurde, einer von den Nazis betriebene Munitionsfabrik im Wald bei Ueckermünde – kurz Muna genannt.

Am Vortag hatten die Oldtimerfans schon eine sehr angenehme Aufgabe erledigt. Sie waren bei einem Freund in Hammer zu Gast, der einen runden Geburtstag gefeiert hat. „Paul“ Tramp nämlich, der selbst zu seinem Vergnügen an alten Zweirädern aus DDR-Produktion schraubt und natürlich damit auch unterwegs ist – und seine nunmehr 70 Lebensjahre sind da absolut kein Hindernis.

Dass sich die Oldtimerfreunde am Gedenkstein treffen, war die Idee von Peter Malchow, dem inoffiziellen Sprecher der Gruppe. „Pitti“, wie er in der Gruppe genannt wird, interessiert sich schon seit Jahren für das geschichtsträchtige Muna-Gelände. So hat er die Straße und Wege durch das Areal vor Längerem erforscht. Mit seinem Motorrad natürlich, und dabei ist der Gedanke

entstanden, dass sich die bunte Truppe samt ihrer fahrbaren Untersätze doch dort einmal im Jahr treffen könnte. Das funktioniert seit fünf Jahren gut, und auch diesmal hatten die Teilnehmer des Treffens einigermaßen Glück mit dem Wetter. Um die sieben Grad Celsius und sogar ein bisschen Sonne – so waren die äußeren Bedingungen. Das machte es für die vielen Motorradfahrer etwas leichter.

Begrüßt werden konnte in der Runde diesmal erstmals ein Oldtimer, der sofort alle Blicke auf sich zog. Besitzer ist Lars Maurer, und er fuhr samt Familie in einem Ford Modell A, Baujahr 1929, vor. Wer die Geschichte dieses Automobilkonzerns kennt, der weiß, dass dieses Modell eines der erfolgreichsten der Firmengeschichte war.

Gekauft hat Lars Maurer den Oldtimer in den USA, im Bundesstaat Colorado. „Wobei wir da schon ein bisschen Sorge hatten“, sagt er. Denn das Auto kam nicht mit der vereinbarten Lieferung über den Großen Teich, sondern erst anderthalb Monate später. Umso größer war die Freude. „Ein bisschen musste ich noch machen, die Kotflügel hatten einen Transportschaden, an der Elektrik war etwas zu tun und dann musste das Auto ja auch noch durch den TÜV“, sagt der stolze Besitzer. Alles hat geklappt, und so kann er seinen Ford, dessen mächtiger 3,2-Liter-Motor mit seinen vier Zylindern 40 PS leistet, nun durch die Gegend fahren. Eben auch zu solchen Treffen wie dem am Wochenende. Und vermutlich ist Lars Maurer mit Familie dann auch Ende des kommenden Jahres wieder mit von der Partie.



Ein schmuckes Auto ist dieser Ford Model A von 1929. Besitzer ist Lars Maurer, der den Wagen direkt aus den USA nach Deutschland importiert hat. Beim Treffen zog der Ford alle Blicke auf sich.

Kontakt zum Autor

l.storbeck@nordkurier.de